

Mit Migration leben

"In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden." Johannes-Evangelium 16,33

Die Sorgen und Ängste der Menschen sind die Sorgen und Ängste der Kirche. Zugleich gilt: Verheissung und Hoffnung der Kirche ist Verheissung und Hoffnung für die Menschen.

Mit Sorge beobachten wir eine weltweite Migrationsbewegung, wie wir sie noch nie erlebt haben. Klimawandel, ökonomische Krisen und kriegerische Auseinandersetzungen verstärken dieses anhaltende Phänomen. Die damit verbundenen Folgen beschäftigen die Menschen auch hierzulande. Die liebgewonnene Vorstellung eines stabilen Gleichgewichts zwischen Völkern, Kulturen, Ethnien und Religionen scheint ins Wanken zu geraten. Die gewohnte Berechenbarkeit unserer Zukunft wird dadurch infrage gestellt. Das verunsichert und macht Angst. Die Politik ist gefordert, angemessene Lösungen zu finden.

Als Kirche sind wir beauftragt, fremde und eigene Verunsicherungen und Ängste in unseren Gemeinden wahr- und ernst zu nehmen. Zugleich sind wir berufen, gegen diese Ängste das evangelische "...aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden" zu verkünden. Wo dieses Wort gehört, geglaubt und gelebt wird, erwächst Mut für tätige Nächstenliebe.

Als christliche Gemeinden arbeiten wir für ein friedliches Zusammenleben in unserer Region

Durch unsere Verkündigung und unser diakonisches Handeln wollen wir zu einem gesellschaftlichen Klima beitragen, das von Gottvertrauen und Zuversicht bestimmt wird und nicht von Angst und Feindschaft. Wir sehen für unser Handeln folgende Möglichkeiten:

- Flüchtlinge sollen nicht ungeschützt Wetter und Gewalt ausgesetzt sein.
Wir ermutigen Menschen, die bereit sind, Wohnraum für geflüchtete und obdachlose Menschen zur Verfügung zu stellen. Wenn nötig sollen Kirchgemeindehäuser und Pfarrhäuser als vorläufige Herberge geöffnet werden.
- Wir suchen persönlichen Kontakt zu Menschen, die auf der Flucht zu uns kommen, schaffen Begegnungsmöglichkeiten und bilden Gruppen, die Fremde begleiten und betreuen, z.B. mit unterstützendem Sprachunterricht. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei Kindern und Jugendlichen.
- Wir machen Fremde mit unseren gesellschaftlichen und politischen Regeln bekannt, mit den Gesetzen und Werten, wie sie in unserer säkularen, liberalen, christlich geprägten Gesellschaft gelten, und wir stärken deren Willen, ihren Beitrag zum gesellschaftlichen Frieden und Zusammenleben zu leisten.
- Wir schärfen das gesellschaftliche Bewusstsein dafür, dass Migrationsdruck durch Umweltzerstörung, Waffenhandel, rücksichtsloses wirtschaftliches Handeln, Wohlstandsgefälle etc. wesentlich verschärft wird.
- Wir pflegen das weltweite kirchliche Kontaktnetz und stärken Schwestergemeinden rund um den Globus in ihrer Friedensförderung und in ihrem diakonischen Handeln.